

Internationales Strafrecht

Strafanwendungsrecht – Völkerstrafrecht – Europäisches Strafrecht

EIN STUDIENBUCH

von

Dr. Kai Ambos

o. Professor an der Georg-August-Universität Göttingen

unter Mitarbeit von

Dr. Peter Rackow

und

RRef. Dennis Miller



Verlag C.H. Beck München 2006

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Verzeichnis der Schaubilder	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Literatur- und Quellenverzeichnis	XXIX

1. Teil. Strafanwendungsrecht

§ 1. Einführung	1
A. Begriff und Gegenstand	2
B. Bezüge zum Allgemeinen Teil	3
I. Verbrechensaufbau	4
II. Nullum crimen sine lege	5
III. Zeit und Ort der Tat	6
IV. Tatbegriff	10
V. Täterschaft und Teilnahme	11
C. Schutzbereich der deutschen Tatbestände	12
I. Kollektivrechtsgüter	14
II. Individualrechtsgüter	15
D. Interlokales Strafrecht	17
§ 2. Die völkerrechtlichen Grundlagen nationaler Strafgewalt	18
A. Völkerrechtlicher Nichteinmischungsgrundsatz	19
B. Legitimierender völkerrechtlicher Anknüpfungspunkt	21
C. Konfliktlösung durch Abwägung der betroffenen Interessen	21
§ 3. Die legitimierenden Anknüpfungspunkte im Einzelnen	22
A. Territorialitätsgrundsatz	24
I. (Völkerrechtliche) Grundlagen	25
II. Die deutsche Rechtslage	26
B. Durchbrechungen des Territorialitätsprinzips	31
I. Flaggenprinzip	31
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	32
2. Die deutsche Rechtslage	32
II. Aktiver Personalitätsgrundsatz	35
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	36
a) Domizilprinzip	37
b) Sitzprinzip	37
2. Die deutsche Rechtslage	38
a) Der Begriff des Deutschen	38
b) Die identische Tatnorm (<i>lex loci</i>)	40
c) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	43
III. Schutzgrundsatz	45
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	46
a) Realprinzip	46
b) Passives Personalitätsprinzip	46

	Seite
2. Die deutsche Rechtslage	48
a) Erfordernis einer <i>lex loci</i>	48
b) Verzicht auf eine identische Tatnorm	48
IV. Weltrechtsprinzip	51
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	52
2. Die deutsche Rechtslage	55
V. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	62
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	62
2. Die deutsche Rechtslage	64
VI. Kompetenzverteilungsprinzip	67
§ 4. Jurisdiktionskonflikte	67
A. Mehrere innerstaatliche Anknüpfungspunkte eines Staates	69
B. Jurisdiktionskonflikte i. w. S. und <i>ne bis in idem</i>	69
C. Lösung von Jurisdiktionskonflikten	70
I. Ausgangspunkt: Mehrfache staatliche Strafgewalt	70
II. Hierarchie der Anknüpfungspunkte	71
2. Teil. Völkerstrafrecht	
§ 5. Begriff, Gegenstand und Quellen des Völkerstrafrechts	77
A. Begriff und Gegenstand	78
B. Quellen und Auslegungsmethoden	80
§ 6. Der Weg zu einem ständigen IStGH: von Versailles nach Den Haag	84
A. Der Versailler Friedensvertrag und historische Vorläufer	88
B. Die ersten <i>ad-hoc</i> -Tribunale: Nürnberg und Tokio	91
I. Die Verfahren gegen die Hauptkriegsverbrecher Deutschlands und Japans	91
II. Die Nürnberger Grundsätze als völkerstrafrechtliches Ergebnis der Nachkriegsjustiz	93
C. Die Entwicklung des Völkerstrafrechts bis zur Gründung der UN <i>ad-hoc</i> Tribunale	93
I. Die Genozidkonvention	94
II. Das sog. Genfer Recht	95
III. Die Draft-Codes der ILC	98
IV. Private Initiativen	100
D. Die UN- <i>ad-hoc</i> -Tribunale	101
I. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien	101
II. Der Internationale Strafgerichtshof von Ruanda	103
E. Der ständige Internationale Strafgerichtshof	105
I. Verhandlungsgeschichte	105
II. Das Statut und die sonstigen Rechtsgrundlagen	107
III. Die nationale Umsetzung („implementation“) des IStGH-Statuts	111
IV. Exkurs: Die Position der USA	113
F. Die neuen „gemischten“ Tribunale	116
I. Grundlagen	116
II. Vergleichende Betrachtung	118

	Seite
§ 7. Das materielle Völkerstrafrecht	120
A. Der „Allgemeine Teil“: Die völkerstrafrechtliche Zurechnungslehre	120
I. Vorbemerkungen	124
II. Allgemeine Grundsätze	126
III. Völkerstrafrechtliche Zurechnung und individuelle Verantwortlichkeit	128
IV. Täterschaft	131
1. Unmittelbare Allein- oder Einzeltäterschaft	132
2. Mittäterschaft	133
3. Mittelbare Täterschaft	138
V. Teilnahme	143
1. Beihilfe	144
2. Die Anstiftung als Grundform des Veranlassens fremder Straftaten	146
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	150
VII. Subjektive Voraussetzungen individueller Verantwortlichkeit	156
VIII. Versuch	159
IX. Straffreistellungsgründe („Defences“)	161
1. Allgemeines	163
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störung (Art. 31 Abs. 1(a) IStGHS) oder Rauschzustandes (Art. 31 Abs. 1 (b) IStGHS)	165
3. Notwehr (Art. 31 Abs. 1 (c) IStGHS)	167
4. Handeln auf Befehl (Art. 33 IStGHS)	168
5. Notstand, insbesondere Nötigungsstand (Art. 31 Abs. 1 (d) IStGHS)	171
6. Irrtum (Art. 32 IStGHS)	174
7. Immunitäten (Art. 27 IStGHS)	177
8. Amnestien, Begnadigungen und sonstiger Strafverzicht	182
B. Der „Besondere Teil“: Die völkerstrafrechtlichen Verbrechen	184
I. Genozid	186
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	187
2. Objektiver Tatbestand (<i>actus reus</i>)	190
a) Die geschützten Personengruppen	190
b) Die einzelnen Tathandlungen	191
c) Gesamttat (Begehungszusammenhang) bei Genozid?	195
3. Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	196
a) Allgemeiner Vorsatz	196
b) Das besondere Absichtserfordernis	198
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	206
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	207
2. Die Entwicklung des Kontextelements von Nürnberg und Rom	209
3. Kontextelement, Begehungszusammenhang, Gesamttat i.S.v. Art. 7 IStGH Statut	212
a) Ausgedehnter oder systematischer Angriff	212
b) Gerichtet gegen eine beliebige Zivilbevölkerung	216
c) Der Zusammenhang zwischen Einzeltat und Gesamttat	217
d) Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	218
4. Die Einzeltaten	220
a) Der subjektive Tatbestand	220
b) Die Einzeltaten	220

	Seite
III. Kriegsverbrechen	230
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	230
2. Art. 8 IStGHS	231
a) Struktur	231
b) Vorliegen eines bewaffneten Konflikts	235
c) „Internationalisierung“ eines bewaffneten Konflikts	238
d) Die Beziehung zwischen dem bewaffneten Konflikt und den Einzel- taten, insbesondere in subjektiver Hinsicht	239
e) Geschützte Personen und Objekte	240
3. Die Einzelaten	241
a) Allgemeines	241
b) Internationale vs. nicht-internationale Einzelaten	241
c) Tatbestandliche Ausgestaltung der Kriegsverbrechen	243
IV. Das Verbrechen der Aggression	246
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	246
2. Die tatbestandliche Ausgestaltung der Aggression (Makrobereich)	246
3. Individualstrafrechtliche Beteiligung (Mikrobereich)	248
V. „Völkervertragsgeschützte Delikte“ („Treaty based Crimes“)	250
VI. Rechtspflegedelikte	250
VII. Strafen und Strafzumessung	253
§ 8. Das Völkerstrafprozessrecht und die strafrechtliche Zusammenarbeit	254
I. Zuständigkeits- und Zulässigkeitsvoraussetzungen	259
1. Die Zuständigkeit des IStGH	259
2. Zulässigkeitsvoraussetzungen	264
II. Das Strafverfahren vor den Tribunalen (ICTY, ICTR, IStGH)	266
1. Vorverfahren	266
a) (Vor-)Ermittlungsverfahren	266
b) Zwischenverfahren	269
2. Hauptverfahren	274
a) Beginn der Hauptverhandlung	274
b) Beweisregeln	276
c) Das Urteil	281
d) (Sonstige) Rechte der Verfahrensbeteiligten	282
3. Rechtsmittel	283
4. Zusammenfassende Bewertung	285
III. Die strafrechtliche Zusammenarbeit	286
1. Durchsetzung des Völkerstrafrechts, vertikale Zusammenarbeit und Kooperationspflicht	286
2. Die Zusammenarbeitsregelungen	288
a) Allgemeines	288
b) Überstellung und vorläufige Festnahme	291
c) Sonstige Rechtshilfe	296
d) Vollstreckung von Strafen und Anordnungen	300

3. Teil. Europäisches Strafrecht

§ 9. Einführung: Begriff und Gegenstand des europäischen Strafrechts	304
A. Prolog: Der europäische Einigungsprozess	305
B. Europäische Organisationen und Organe im Überblick	311
C. Der Begriff des Europäischen Strafrechts	313
D. Quellen des Europäischen Strafrechts einschließlich Verfassungsvertrag	317
§ 10. Europäisches Strafrecht im Rahmen der Europarates	324
A. Entstehung und Verfassung des Europarats	327
B. Die EMRK und das Strafrecht	329
I. Rechtsnatur sowie Verhältnis zum nationalen Recht	329
II. Der EGMR, insbesondere die Bindungswirkungen seiner Entscheidungen	332
III. Die strafrechtlich relevanten Gewährleistungen der EMRK	334
1. Art. 6: Fair trial, Waffengleichheit und einzelne Verfahrensrechte	335
a) Fair trial und Waffengleichheit	335
b) Systematik von Art. 6	338
c) Folgen einer Verletzung von Art. 6, sog. Gesamtbetrachtung	345
2. Sonstige verfahrensbezogene Rechte	347
a) Art. 5: Recht auf Freiheit und Sicherheit	347
b) Art. 8: Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens	353
c) Art. 10: Freiheit der Meinungsäußerung	355
3. Materiellstrafrechtliche Gewährleistungen	356
a) Art. 2: Recht auf Leben	356
b) Art. 3: Verbot der Folter	359
c) Art. 7: Keine Strafe ohne Gesetz	362
C. Spezifische strafrechtliche Abkommen und Harmonisierung	364
I. Materiell-strafrechtliche Abkommen	365
II. Verfahrensrechtliche Abkommen	367
1. Allgemein	367
2. EUAIÜbk. und nationales Recht	369
3. EuRhÜbk. und ÜberstÜbk.	372
4. EMRK und ZP als Auslieferungshindernisse	373
§ 11. Europäisches Strafrecht im Rahmen der EG/EU	375
A. Supranationale Strafrechtssetzung der EG im Rahmen der 1. Säule	377
I. Originäre Strafrechtssetzungskompetenz der EG	377
1. Vorüberlegungen	377
2. Supranationale Strafrechtssetzung und nationale Souveränität	379
3. Art. 280 Abs. 4 EGV als Ermächtigung zu kriminalstrafrechtlicher Rechtssetzung?	380
4. Der Kommissionsvorschlag eines neuen Art. 280a EGV	383
5. Art. III-415 VerfV	383
II. Beeinflussung durch primäres und sekundäres Gemeinschaftsrecht	385
1. Verweisung des Gemeinschaftsrechts auf das nationale Recht („Assimilierung“)	385
2. Verweisung des nationalen auf das Gemeinschaftsrecht	388

	Seite
3. Harmonisierung durch Richtlinien	393
4. Harmonisierung bzw. Assimilierung aufgrund sonstiger Prinzipien (Loyalitätsgebot, Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts, ge- meinschaftsrechtskonforme Auslegung)	395
a) Das Loyalitätsgebot bzw. der Grundsatz der Gemeinschaftstreue (Art. 10 EGV)	395
b) Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts	397
c) Gemeinschaftsrechtskonforme Auslegung	400
§ 12. Polizeilich-justizielle Zusammenarbeit im Rahmen der 3. Säule (Art. 29ff. EUV)	404
A. Grundlagen	406
B. Materielle Strafangleichung (Art. 29 Abs. 2 Spiegelstr. 3, 31 Abs. 1 (e) EUV)	408
I. Allgemeines	408
II. Bereiche der Harmonisierung	410
III. Exkurs: Terrorismusbekämpfung auf EU-Ebene	412
C. Engere polizeiliche-justizielle Zusammenarbeit (Art. 29 Abs. 2 Spiegelstr. 1 u. 2, 30, 31 EUV)	417
I. Überblick	417
II. Rechtshilfeabkommen	418
III. Schengener Durchführungsabkommen (SDÜ)	423
1. Entstehungsgeschichte	423
2. Inhaltlicher Überblick	425
3. Exkurs: Art. 54 SDÜ als teileuropäisches <i>ne bis in idem</i>	429
a) Einführung	429
b) Die rechtskräftige Aburteilung i.S.v. Art. 54 SDÜ	430
c) Dieselbe Tat i.S.d. Art. 54 SDÜ	437
d) Die „Vollstreckungskomponente“	438
e) Alternativvorschläge	439
4. Der „Europäische Haftbefehl“	439
a) Die europäischen Vorgaben	439
b) Die nationale Umsetzung	444
5. Prüfung von Rechtshilfeersuchen, insbesondere Auslieferung	449
§ 13. Institutionalisierung	452
A. UCLAF/OLAF	453
B. EDU/Europol	455
I. Entstehung und Aufgaben	455
II. Möglichkeiten einer Kontrolle Europol's	463
C. Eurojust	467
D. Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft?	470
Verzeichnis internationaler Rechtsprechung	477
Sachverzeichnis	485